

Dokumentation Open Space

„Gutes Studium und gute Lehre“

im Rahmen des Tages für Studium und Lehre

am 29.11.2017

an der Hochschule Magdeburg-Stendal

Konzeption, Moderation und Dokumentation des Open-Space:

nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung

Bereich Akademie für Partizipative Methoden

Dr. Birgit Böhm

Ansgar Düben

Charlotte Hegel

Helena Podsadny

Dezember 2017

Inhalt

I. Eckdaten zum Open Space „Gutes Studium und gute Lehre“	3
II. Verschriftete Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen des Open Space	5
1. Prüfungsart und Prüfungsbelastung.....	6
2. Fristgerechte Korrektur und Notenherausgabe	7
3. Gute Lehre? Gutes Studium?	8
4. Gesund lehren und lernen → studentisches Gesundheitsmanagement → Gesund studieren	10
5. (Fehlendes) Engagement auf Studierendenseite	11
6. Kohärenz.....	12
7. Wann lerne ich?.....	14
8. Studieneingangsphase (kulturell, strukturell, Startblock) (wieder-) ankommen.....	16
9. Kooperationen.....	18
10. Regelstudienzeit – Ordnung vs. Flexibilität	19
11. Didaktische Qualität	20
12. Chancengleichheit	21
III. Fotodokumentation der Ergebnisse aus dem Open Space	23
IV. Zusammenfassung und Ausblick	35

I. Eckdaten zum Open Space „Gutes Studium und gute Lehre“

Die Hochschule Magdeburg-Stendal hat am 29.11.2017 im Rahmen ihres jährlich stattfindenden Tages für Studium und Lehre zu einem Open Space eingeladen, auf dem das Thema „Gutes Studium und gute Lehre“ diskutiert wurde. Der „Tag für Studium und Lehre“ fand am Hochschulstandort Stendal statt. Rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – Studierende, Lehrende und Mitarbeitende der Hochschule – haben sich beteiligt.

Die Ergebnisse des Open Space, die in dieser Dokumentation vorgelegt werden, will die Hochschule Magdeburg-Stendal für den weiteren Prozess ihrer Auseinandersetzung mit Qualitätsansprüchen an Studium und Lehre nutzen.

Mit der Konzeption, Moderation und Dokumentation des Open Space hat die Hochschule das nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung aus Berlin beauftragt, das Partizipation in Praxis und Forschung als Schwerpunkt hat.

Open Space ist eine Konferenzmethode mit offenem Charakter, d.h. sie bietet Freiraum, begleitet durch eine Moderation, Aufgaben selbstorganisiert zu bearbeiten. Die Methode ist für alle Gruppengrößen, besonders auch für große Gruppen, geeignet. Nach einer Einführung in Methode und Ablauf wird der „Markt der Themen“ eröffnet. Auf diesem Markt können alle Beteiligten Themen vorschlagen, die sie in Arbeitsgruppen diskutieren wollen. Diejenigen, die ein Thema vorschlagen und die Arbeitsgruppe dazu moderieren und später die Ergebnisse präsentieren wollen, werden „Schmetterlinge“ genannt. Diejenigen, die mitdiskutieren, aber auch zwischen den verschiedenen Arbeitsgruppen wechseln wollen, werden „Hummeln“ genannt. Die Ergebnisse aller Arbeitsgruppen werden am Schluss präsentiert. Open Space soll bei Veränderungs- und Umstrukturierungsprozessen Lernen initiieren und vorhandene und neue Potentiale aktivieren.

Der Open Space „Gutes Studium und gute Lehre“ wurde, aufgrund des Zeitrahmens in etwas angepasster Form, mit folgendem Ablauf durchgeführt:

10:00 Begrüßung und Einführung durch Prorektor, Hochschulleitung, Studierende

10:20 Begrüßung und Vorstellung nexus Moderationsteam

Vorstellung Methode und Ablauf Open Space

10:45 Marktplatz der Themen (Übergang Haus 3 / Raumverteilung Arbeitsgruppen)

11:15 1. Runde Arbeitsgruppen

12:00 2. Runde Arbeitsgruppen (mit frei gewählter Mittagspause)

14:00 3. Runde Arbeitsgruppen

14:45 Ergebnispräsentation im Audimax

15:45 Ausblick und Verabschiedung

16:00 Ende des Open Space

Übergang in das weitere Programm am „Tag für Studium und Lehre“

Die Arbeitsgruppen erhielten, neben Materialien wie Stiften und Karten zum Festhalten und Präsentieren ihrer Ergebnisse, einen Leitfaden mit drei Fragen, die der Orientierung in ihrer Diskussion und der späteren Dokumentierung ihrer Ergebnisse dienen sollten:

- *Was genau ist für Sie „gute Lehre“? (Verständnis und Merkmale) (weiße Karten)*
- *Woran zeigt sich für Sie, dass Lehre „gut“ ist? (Beispiele) (gelbe Karten)*
- *Wie könnten Ihre Vorschläge umgesetzt werden? (konkrete Schritte zum Erreichen der Ziele) (orangene Karten)*

An diesen Leitfragen haben sich die meisten Arbeitsgruppen orientiert, so dass auch die Dokumentation ihrer Ergebnisse in dieser Form gegliedert wurde.

Auf dem „Markt der Themen“ des Open Space wurden insgesamt 12 Themen eingebracht:

1. *Prüfungsart & Prüfungsbelastung*
2. *Fristgerechte Korrektur und Notenherausgabe*
3. *Gute Lehre? Gutes Studium?*
4. *Gesund lehren und lernen, studentisches Gesundheitsmanagement, gesund studieren*
5. *(Fehlendes) Engagement auf Studierendenseite*
6. *Kohärenz*
7. *Wann lerne ich?*
8. *Studieneingangsphase (kulturell, strukturell, Startblock) (wieder-)ankommen*
9. *Kooperationen*
10. *Regelstudienzeit – Ordnung vs. Flexibilität*
11. *Didaktische Qualität*
12. *Chancengleichheit*

Zu diesen Themen bildeten sich Arbeitsgruppen unterschiedlicher Größe, viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer wechselten auch als „Hummeln“ jeweils nach einer Runde in andere Arbeitsgruppen, so dass insgesamt in Gruppen gemischter Zusammensetzung diskutiert wurde. In den „Themenspeicher“, der im Open Space bereitstand, wurden keine weiteren Themen eingebracht. Die Arbeitsgruppen haben ihre Ergebnisse auf Karten notiert und sie anschließend im Plenum präsentiert. Alle Ergebnisse wurden fotografiert. Auf dieser Basis erfolgte die Dokumentation.

II. Verschriftete Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen des Open Space

Die hier vorliegende Dokumentation der Ergebnisse enthält die Verschriftung aller auf Karten dokumentierten und präsentierten Ergebnisse der Arbeitsgruppen. Die Reihenfolge der Arbeitsgruppen und ihrer Themen in dieser Dokumentation ist rein zufällig und beinhaltet keine Wertung.

An wenigen Stellen wurden nachfolgend in eckigen Klammern [] kurze Erläuterungen zur Verschriftung durch die Dokumentierenden eingefügt.

1. Prüfungsart und Prüfungsbelastung

Was genau ist für Sie „gute Lehre“? (Verständnis und Merkmale)

- Nachhaltig verstehen und anwenden
- Beleginhalte passend zu Vorlesungsthemen
- Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben erlernen
- Förderung von Anwendung, Selbstständigkeit, Diskursfähigkeit und Freude an der Sache
- Lehrende sprechen sich untereinander ab
- Belege, die die Inhalte von parallelen Vorlesungen thematisieren, um schon im Semester Lernaufwand zu realisieren

Woran zeigt sich für Sie, dass Lehre „gut ist“? (Beispiele)

- Praxisnahe Belege und Vorträge
- Durch Belege Lernaufwand für Prüfung minimieren
- Wenn die Studies noch mehrere Semester später konkrete, aber grobe Erinnerungen an Inhalte haben
- Alle Prüfungsarten sollen möglich sein
- Exkursionen und Praktika
- Feedback (inhaltlich)

Wie könnten Ihre Vorschläge umgesetzt werden? (Konkrete Schritte)

- Durchsetzung des Einzelbewertungsanspruches
- Abschottung davon, dass alle Studenten einer Vorlesung die gleiche Prüfungsart nutzen müssen
- Gruppennoten nur auf Wunsch der Studierenden
- Teilmodulnoten „verbuchen“ zeitnah (oder nur Credits)
- Ausgewogene Prüfungsanzahl pro Semester
- 1-2 Tage Pause zwischen den Prüfungen
- Frei wählbare Prüfungsarten (alle mind. 3 Mal belegen)
- Vorlesungszeit und Prüfungszeit trennen
- K1: Blockunterricht (nicht WE) über einige wenige Wochen und dann gleich Prüfung.
- K2: Das Semester in zwei Hälften teilen und dann schon prüfen → Diversität der Inhalte reduzieren
- Maximal 6 Prüfungen pro Semester
- Mehr mündliche Prüfungen
- Transparente Prüfungsanforderung
- Verbindlicher Einsichtstermin in Prüfungen (Klausuren)
- Checkliste für Belege und Vorträge
- Unterstützung der Dozierenden beim Prüfen durch Man-Power (Tutoren, HiWi oder so)

(Fotodokumentation s. Kap. III, Abb. 1)

2. Fristgerechte Korrektur und Notenherausgabe

Gründe

- Banalität
- Sonstige Aufgaben
- Persönliche Gründe
- Zeitmangel
- Verschiedene Fachanforderungen
- Verspätungen Studierende

Gutes Studium – Gute Lehre

- Gerechtigkeit
- Regelstudienzeit
- Nachholprüfungen

Lösungsansätze

- Sensibilisierung
- Verständnis
- Notorsche Personen
- Lohnboni
- Erinnerung

KOMMUNIKATION! [Auf dem Ergebnisposter in Großbuchstaben als übergreifender Aspekt]

(Fotodokumentation s. Kap. III, Abb. 2)

3. Gute Lehre? Gutes Studium?

[Das Thema wurde mit folgenden, schriftlich bereits fixierten Stichworten eingebracht]:

- Bildung statt Bologna
- Grundausrüstung statt LOM
- Qualität statt Exzellenz
- Inhalt statt Impact
- gesellschaftliche Verantwortung statt dienstbare Magd des Marktes
- aufgeklärter Dialog statt Kennziffern
- Muße statt Hektik
- selbstbestimmtes Lernen statt fremdbestimmtes Pauken
- Kontroverse statt Konformismus

Was genau ist für Sie „gute Lehre“? (Verständnis und Merkmale)

- Leitlinien für Hochschule
- Theorie >> Praxis – Theorie ::: Praxis
- Studium vs. Berufsausbildung
- Wissenschaftlich arbeiten, DIN sich bilden
- Bildung statt B., selbst denken und denken lernen
- Untypisch: Studierende profitieren von klaren Vorgaben (Habitus)
- Intrinsische Motivation (Spannung) vs. Steuerungsmechanismen
- Bildung: Kritik- und Konfliktfähigkeit vs. Verschult/begrenzt
- Beispiel Evaluation/ ??? → Datenbanken intensiv auf Wunsch vs. Gewicht [evtl. auch „Gericht“]

Woran zeigt sich für Sie, dass Lehre „gut ist“? (Beispiele)

- Wenn QN dann klären *wie* und Transparenz
- Andere Zeitformen ↓ vorgegebene Inhalte
- Soziale Verantwortung z.B. Auslandssemester
- >Profile< z.B. Forschungsprofil, Anforderungen >von oben<
- Drittmittel und Deputats(-reduktion)
- Kleine Gruppen
- Interdisziplinarität
- Hochschule als Raum für Kontroverse
- Ziele lokal in den FBEN / Studiengängen verständigen – „offene Ziele“
- >Werte<, nicht nur Kompetenzen
- Dezentral-autonomes Lernen – Verknüpfung/Vertiefung zentral
- Räume für >andere< Begegnung zwischen Lehrenden und Studierenden
- Internationalisierung der Curricula

Wie könnten Ihre Vorschläge umgesetzt werden? (Konkrete Schritte)

- Echte/mehr Wahlfreiheit für Studierende
- Partnerschaftliche Räume für studentische Initiativen schaffen
- DozentInnen aufgeschlossen für Kritik und Anregungen
- Studierende offensiv auffordern/unterstützen, selbst Seminare anzubieten
- Betreuung und Anrechenbarkeit selbstorganisierter Seminare sicherstellen (Zuständigkeit festlegen)
- Partizipation der Studierenden
- Fächerübergreifende Wahlfreiheit in Curricula verankern; Pool an gemeinsamen LVs schaffen
- Mehr Freiheit in der Studiengangsgestaltung

(Fotodokumentation s. Kap. III, Abb. 3)

4. Gesund lehren und lernen → studentisches Gesundheitsmanagement → Gesund studieren

Was genau ist für Sie „gute Lehre“? (Verständnis und Merkmale)

- Gesundheitsfördernde Hochschule im Leitbild der Hochschule z.B. Verankerung des Themas „Gesund Studieren“ im Leitbild der HS
- Transparente Hochschule → Bündelung von Maßnahmen/Angeboten
- Partizipation der Studierenden
- Work/Study-Life-Balance
- Stellenwert des Hochschulsports?
- Information + Kommunikation zu gesundheitsfördernden Angeboten, Einrichtungen, Strukturen → kontinuierlich!
- Flexibilisierung der Lehrangebote z.B. online-Seminare, Aufzeichnungen von LV
- Gesunde Verhältnisse z.B. Pausenregelung und Essensangebot

Woran zeigt sich für Sie, dass Lehre „gut ist“? (Beispiele)

- Selbstverständnis der Lehrenden → neutrale, wertschätzende Haltung; Kommunikation auf Augenhöhe (Studierende – Lehrende)
- Gut strukturierte, transparente Onlineplattform
- Nutzung vielfältiger Medien (Print, Online, Social Media,...)
- Etablierung von festen Angeboten (z.B. KiZi, KomPass,...)
- Vielfältige Angebote für „Bewegung“ auf dem Campus

Wie könnten Ihre Vorschläge umgesetzt werden? (Konkrete Schritte)

- Gremium für „Gesundes Studieren“ (Hochschulleitung, MA, Lehrende, Studierende)
- Supervision für Lehrende
- „runde Tische“ → Konfliktmanagement
- Lehrende als Mentoren (fester Ansprechpartner von Beginn des Studiums an → regelmäßige Treffen)
- Informationen zu gesundheitsbezogenen Themen in LV's (z.B. vorbereitete Folien)
- Gesundheitsfördernde Angebote (z.B. Liegestühle) sind bekannt → z.B. Kompensationsmöglichkeiten / flexible Arbeitszeitmodelle
- Ernährungsangebot (regional, saisonal, frisch, vegan, allergikerfreundlich)
- Gestaffelte/ausreichende Pausengestaltung
- Headsets/Mikrofone für die Lehrenden, Webcams für die Seminarräume, Online Seminare
- Sitz- bzw. Lehrmöglichkeiten outdoor
- Ergonomische Sitzmöglichkeiten, Tische (z.B. höhenverstellbar)
- Nutzung vorhandener Räumlichkeiten für Sportangebote u.a.

(Fotodokumentation s. Kap. III, Abb. 4)

5. (Fehlendes) Engagement auf Studierendenseite

Was genau ist für Sie „gute Lehre“? (Verständnis und Merkmale)

- Wertschätzung (auf beiden Seiten)

Aus Lehrenden-Sicht:

- Anwesenheit
- Vorbereitung
- Verbindlichkeit

Aus Studierenden-Sicht:

- Hingehen (?)
- Vorbereiteter Prof. – Verbindlichkeit
- Zeit (budget)

SITUATION: Arbeitslast vs./und (?) Engagement: Am Anfang des Bachelors zu viel Stoff, so dass keine Zeit bleibt, Seminare vor- und nachzubereiten → daraus resultiert fehlende Motivation bzw. damit einhergehend fehlendes Engagement. Im Master zum Teil weniger Kurse, sodass Zeit bleibt, Seminare vor- und nachzubereiten (Engagement eher gewährleistet).

Woran zeigt sich für Sie, dass Lehre „gut ist“? (Beispiele)

- Perspektivwechsel (beide Seiten)
- Schulkultur beachten
- Druck erhöhen! Hilft kurzfristig (Fragen/Antworten, Hinweis auf Klausur, Anwesenheit...)
- Prüfungsart klar machen → Optionen zum Bestehen zeitnah erläutern
- Arbeiten auf Augenhöhe
- Didaktisch gut aufbereitete LV*
- Aktivierende Lehrformate*
- Veranstaltungsbegleitende Blended-Learning-Angebote werden angeboten und von Studierenden und Lehrenden genutzt*

Wie könnten Ihre Vorschläge umgesetzt werden? (Konkrete Schritte)

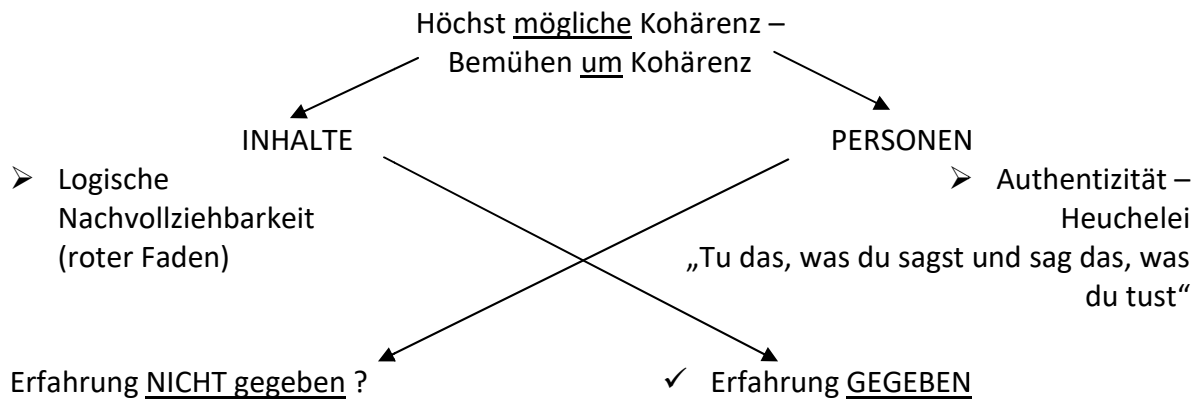
- Verständnis über Workload und Selbststudium auf Studierenden-Seite*
- Arbeiten an sich
- Strukturentwicklung
- Format entwickeln für Engagement
- Kompetenzverlust durch Klausurleistung → keine Diskussion
- Umverteilung der Belastung
- Podium / Format geben → um Engagement zeigen zu können

[* = von neuen Teilnehmer*innen in einer Runde nachträglich ergänzt und markiert]

(Fotodokumentation s. Kap. III, Abb. 5)

6. Kohärenz

Woran zeigt sich für Sie, dass Lehre „gut ist“? (Beispiele)



Wie könnten Ihre Vorschläge umgesetzt werden? (Konkrete Schritte)

Bei Inhalten:

Einzelfälle

- Mit Lehrenden beraten
 - Missverständnisse?
 - Denkfehler/Falschwahrnehmung
- Mit Studierenden beraten
 - Selfempowerment
 - Mut, Unverständnis zu äußern
- Alternative/kohärentere Quellen recherchieren/vorschlagen
 - Weitere Forschung
 - Neuorientierung

Strukturell

- Qualitätsprüfungsorganisation beitreten
 - Auch unabhängige Organisationen → Vorhaben umsetzen

Bei Studierenden:

Einzelfälle

- Persönliche Gespräche
- Konfrontation
- Mediation

Strukturell

- Mit Dozenten ins Gespräch treten
- Dekanat
- Kohärenz-Test einführen

Bei Lehrenden:

- Gelten als Vorbild/Hilfe zur Entwicklung
- Kooperierende Lehrende ansprechen (Was tun, bei nicht kooperierenden?)
- Basis-Demokratische Entscheidung \leftrightarrow Campus/Plenum
- Ehrgerichtliche Entscheidung (Ethische Prämissen / Berufsethos)

Weitere lösungsorientierte Handlungen? [auf Poster als Frage aufgeführt]

(Fotodokumentation s. Kap. III, Abb. 6)

7. Wann lerne ich?

Wie muss ein Studium sein, damit viele verschiedene Studierende lernen (können)?

- Rahmenbedingungen stimmig
 - Zeit zum Lernen
 - Lernräume
 - Material
 - Medien
 - finanzielle Sicherheit
 - Freiräume
- Motivation / Interesse
 - Wenn/ weil ich weiß, wofür es wichtig ist, wieso ich das lernen will
 - Wenn ich Verantwortung für ein Ergebnis übertragen bekomme
 - Wenn für spätere Berufspraxis relevant
 - Wenn praktische Relevanz vorhanden
- Lernen ermöglichen
 - in der Veranstaltung:
 - anschaulich
 - aktivierend
 - verständlich
 - wiederholend
 - vertiefend
 - Gelegenheit zum Ausprobieren/ Anwenden
 - Raum für Diskussionen; gut aufbereitetes Skript
 - Außerhalb der Veranstaltung:
 - Tutorien „Hausaufgaben“
 - Vor- und Nachbereitung
 - Protokoll,
 - Kontaktmöglichkeiten zum Dozenten
 - Lerngruppen

Sammlung zu „Wann lerne ich“

- (Wenn ich Sinn erkenne)
- Wenn ich gut angeregt/ angeleitet wurde – Anreize /“Irritation“
- Kommt auf den Lerngegenstand an
- Wenn ich motiviert bin
- Wenn mich das Thema interessiert

- Wenn mit eigener Verantwortung verbunden
- Morgens, mittags, abends, nachts ..
- Wenn Lehrende/r roten Faden hat, roter Faden in LV
- Wenn ich zur Vorlesung gehe, in der Vorlesung/ Lehrveranstaltung
- Was lernen wir?
 - Tatsachen
 - Theorie
 - Relevanz
 - Orientierung
 - Anwendung
- Wenn die Rahmenbedingungen für mich passen
- Durch Wiederholung, Üben
- In offenem Lernsetting
- Mit Freiheit
- Wenn ich genug Zeit habe
- Wenn ich überhaupt Zeit habe
- Wenn für (spätere) Berufspraxis wichtig
- Wenn sich individuelles Erarbeiten und Austausch verbinden
- Wenn sich Theorie und aktuelle Ereignisse verbinden
- In Projektform
- In Gesprächen, im Austausch
- Problemorientiert
- Wenn / weil ich weiß, wofür es wichtig ist, wieso ich das will
- Wenn ich „unter Druck“ bin
- Durch Lesen, Hören Ansehen → „Lernstile, -typen“

(Fotodokumentation s. Kap. III, Abb. 7)

8. Studieneingangsphase (kulturell, strukturell, Startblock) (wieder-)ankommen

Was genau ist für Sie „gute Lehre“? (Verständnis und Merkmale)

Grundlagen:

- Selbst-Verständlichkeiten klären
- Wie Strukturen zur Selbstorganisation?
- Wie / Viele Infos zu → Programmierung
- Institutionelle Übergänge unterstützen
- Lebenslagen – Studium zusammenbringen
- FAQs

Woran zeigt sich für Sie, dass Lehre „gut ist“? (Beispiele)

Konkrete Inhalte:

- Selbst was auf die Beine stellen
- Soziale Geborgenheit
- LSF, Moodle, Mail-Account/ Weiterleitung
- Struktur der Hochschule; Gremium
- Welche Relevanz hat die Information für mich?
- Erklärung FasRA, StuRA
- Stipendium
- Auslandssemester
- Hochschuljobs, HiWis (zentrale Plattform)
- Nachwuchsmarkt
- Selbst Einführungswoche gestalten (eigenes Budget)
- Gruppenbildung semesterübergreifend
- Struktur, die Eigenverantwortung zulässt
- Konträre wiss. Positionen (diskutierende Dozent_innen)
- Stufen der Partizipation (Stufenmodell): Wie kommt man höher?
- Lust bekommen / behalten hier zu studieren

Wie könnten Ihre Vorschläge umgesetzt werden? (Konkrete Schritte)

Konkrete Ideen:

- Strukturen erläutern und Möglichkeiten aufzeigen
- Längere (wieder-)/ sanftere Studieneingangsphase
- Alumni einbeziehen
- Durch festes Personal

- Bsp. TU Darmstadt, an Projekten arbeiten, studiengangsübergreifend
- Bsp. Uni-Buddy HH - Problemorientiertes Mentoring
- Wie O-Tage – Module verknüpfen?
- Blocktage – Vor / nach X-Mas?
- Semesterübergreifend peer-to-peer
- Studieneingangsphase f. Master
- FasRA-Aufgabe!
- Bsp. Lüneburg, 1. Semester Studium Generale, 2 Wochen + Eingangsphase Planspiel
- Bsp. Zukunftswerkstatt BWL

(Fotodokumentation s. Kap. III, Abb. 8)

9. Kooperationen

Was genau ist für Sie „gute Lehre“? (Verständnis und Merkmale)

- Forschungsbasierte Lehre ist gute Lehre, da neuster Stand
- Forschungsbasierte Lehre ist gute Lehre, da Verständnis für Gebiet → (warum) entsteht
- Blick über den Tellerrand, Horizont erweitern
- Möglichkeit Job und Lehre zu verbinden
- Jobfelder erforschen und in die Lehre einbinden

Woran zeigt sich für Sie, dass Lehre „gut ist“? (Beispiele)

- Ideen / Forschung anderer Einrichtungen / Institute kennen lernen
- Themen, Fragestellungen anderer Visionen [evtl. auch: Themen, Fragestellungen, Visionen Anderer]
- Ziele für nach Studium
- Hiwi-Verträge in Instituten, Unternehmen

Wie könnten Ihre Vorschläge umgesetzt werden? (Konkrete Schritte)

- Kooperation mit Forschungsinstituten
- Gastvorträge, Dozentenaustausch, gemeinsame Projekte
- Firmen informieren und einladen

(Fotodokumentation s. Kap. III, Abb. 9)

10. Regelstudienzeit – Ordnung vs. Flexibilität

Massive Überschreitung der Regelstudienzeit → Indikator für welche Probleme?

Studierende:

- Ökonomischer Zwang
- Job-Workload
- Job-Wechsel
- Gründen
- Bafög fällt weg
- Auslandssemester
- Abschlussarbeit wird nicht begonnen
- Familienverhältnisse ändern sich
- Pflege
- Kinder

Lehrende, Verwaltung:

- Studienangebote wandeln sich
- Prüfungen können nicht mehr angeboten werden

[Bisherige Lösungen:]

- Langzeit-Studiengebühren
- Ordnung zur Einführung von Fristen zum Ablegen von Prüfungsleistungen

[ggf. hinfällig, falls andere Lösungsansätze wie:]

- Übergangsfrieten in der Rahmen-SPO ←

Lösungsansätze:

Studiengebühren, Studienfinanzierung:

- Deutschlandstipendium (Akteure: TWZ – CareerCenter)
- Kombistipendium (Akteure: TWZ – CareerCenter)
- HiWi-Stellen (Akteure: Fachbereiche)

Studierbarkeit:

- Abschlussarbeit – eigener Anspruch Themenfindung Begleitung (Akteure: Fachbereiche)
- Hilfeangebote – Mentoren, Tutoren (Akteure: Fachbereiche, ZHH)
- Curriculumsgestaltung (Fachbereiche, ZHH)
- KomPass – Nachteilsausgleich für Studierende mit Beeinträchtigungen (Akteure: Dezernat für akademische und studentische Angelegenheiten, Familienservice)

(Fotodokumentation s. Kap. III, Abb. 10)

11. Didaktische Qualität

Was genau ist für Sie „gute Lehre“? (Verständnis und Merkmale)

Didaktische Qualität:

- Empathie für Studierende
- Fachwissen auf Studierenden-Niveau runterbrechen/übersetzen, Komplexitätsreduktion
- Für das Thema brennen – Interesse am Thema
- Freude an Wissensvermittlung
- Kompetenz zur Improvisation
- Kommunikation der Lernziele (learning outcome)
- Interaktion
- Struktur (Semesterablaufplan, aufeinander aufbauend Theorie und dazu passende Übung)
- Mix von Input und Arbeitsphase
- Methode darf nicht Inhalt dominieren
- Passung (Trennung) von Methode und Inhalt
- Vorwissen der Studierenden in LV einbinden
- Aktivierung der Studierenden ↴
- innerhalb und außerhalb der Veranstaltung
- Relevanz, Aktualität, Praxisnähe
- Fragen/Unsicherheiten zulassen
- Prüfungsform ist auf Inhalt und Kompetenzerwerb abgestimmt
- Methodenvielfalt

Woran zeigt sich für Sie, dass Lehre „gut ist“? (Beispiele)

- Geeignete Evaluation (Interviews?)
- Rückmeldung der Studierenden (ggf. Evaluation)
- Aktivität der Studierenden
- Abbruchzahlen

Wie könnten Ihre Vorschläge umgesetzt werden? (Konkrete Schritte)

- Lehrproben bei Einstellung mit Evaluation durch Studierende
- Lehrerfahrung
- Dozentenbuddies
- Systematische Schulungen (verpflichtend?)

(Fotodokumentation s. Kap. III, Abb. 11)

12. Chancengleichheit

Materielle Ungleichheit:

- Merkmale:
- Besitz von privater Technik – Beispiel Journalismus (eigene Kamera/eigenes Mikro etc.)
 - Müssen alle den gleichen Preis für das Semesterticket zahlen, auch wenn viele es gar nicht nutzen?
 - Fehlendes Semesterticket für Stendal
- Vorschläge:
- Was steht zur Verfügung? → Liste
 - Größere Anzahl an Geräten (Technik)
 - Längere Öffnungszeiten Technikausleihe MD (in SDL bis 20:00 Uhr)

Digitale Ungleichheit:

- Merkmale:
- Bsp. Unterschiedliches Kommunikationsverhalten/Umgang mit sozialen Medien
- Vorschläge:
- Individualisiertes Lehren/Lernen
 - Kompetenzorientierung

Kommunikative Ungleichheit:

- Merkmale:
- Connections (wie komme ich an bestimmte Sachen?)
- Vorschläge:
- Aufklärung über Kompensationsmöglichkeiten
 - Handapparat/Seminarunterlagen analog in Bibliothek
 - Kulturentwicklung zu familiengerechte Hochschule fördern
 - Peer-Gruppen installieren (Gleichgesinnte treffen)
 - Rede-Raum → Seminar /017, um Probleme anzusprechen und Lösungen finden
 - Frühzeitige Zuweisung am Mentor/innen; zeitiges erstes Treffen
 - Barrierefreie Homepage/Materialien
 - Ansprechpartner transparent machen

Soziale Ungleichheit:

- Merkmale:**
- Herkunft (Nationalität, familiärer Hintergrund) – Internationale Studierende
 - Eigene Familienaufgaben
 - Studieren und arbeiten mit Handicap
 - Hochschule vs. Universität (☒ Masterzugang)
 - Bewertung (Rosenthal-Effekt), z.B. „Lieblinge“ der Dozenten schneiden besser ab
- Vorschläge:**
- Antidiskriminierung-Schulung für Lehrende/Beschäftigte
 - Kompetenzmix ist wichtig:
Noten/Freiwillige Mitarbeit/Pflichtpraktikum/Freiwillige Tätigkeiten
 - Prüfung /(schriftlich) anonymisieren und Zweitkorrektor/innen sicherstellen
 - KOMPASS für Studierende in besonderen Lebenslagen

Zeitnot als Kettenfolge:

- Merkmale:**
- Mit eigenem Problem auch noch selbst Lösungswege suchen müssen
- Vorschläge:**
- Kompensationsausgleich durch mehr Zeit – ZEIT!
 - Social Credits für soziales Engagement
 - Datenschutz vs. Infofluss/Infobedarf
 - Handicap-Mentoring oder Scout/Buddy für Studierende in besonderen Lebenslagen
 - Zentrale Anlaufstelle für Fragen und bei Beschwerden schaffen

(Fotodokumentation s. Kap. III, Abb. 12)

III. Fotodokumentation der Ergebnisse aus dem Open Space

Die vorangegangene Verschriftung der Ergebnisse aller Kleingruppen basiert auf den Ergebnispostern der 12 Arbeitsgruppen des Open Space, die hier abfotografiert als Abbildungen folgen.



Abbildung 1: Prüfungsart und Prüfungsbelastung

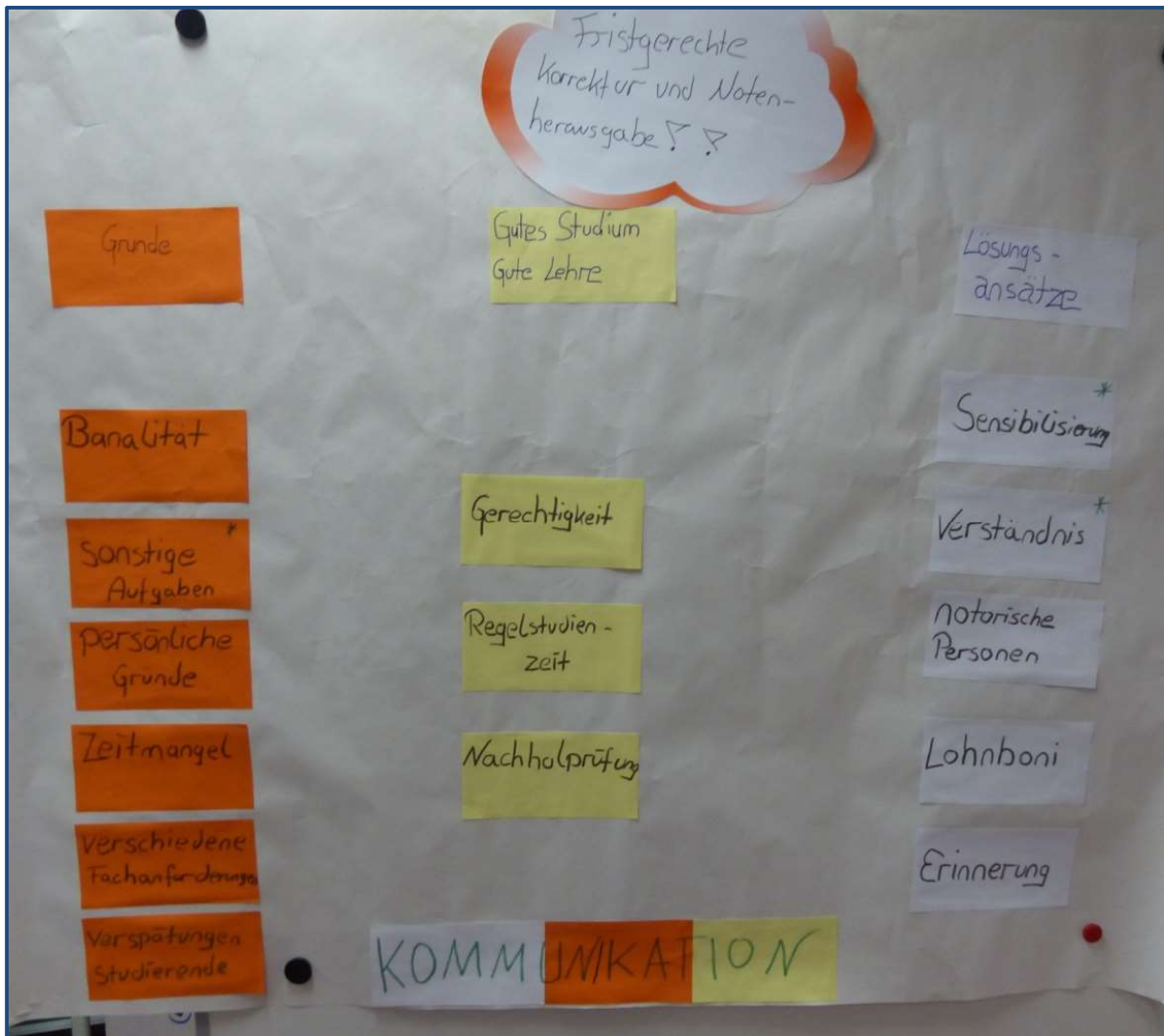


Abbildung 2: Fristgerechte Korrektur und Notenherausgabe



Abbildung 3: Gute Lehre? Gutes Studium?



Abbildung 4: Gesund lehren und lernen



Abbildung 5: (Fehlendes) Engagement auf Studierendenseite

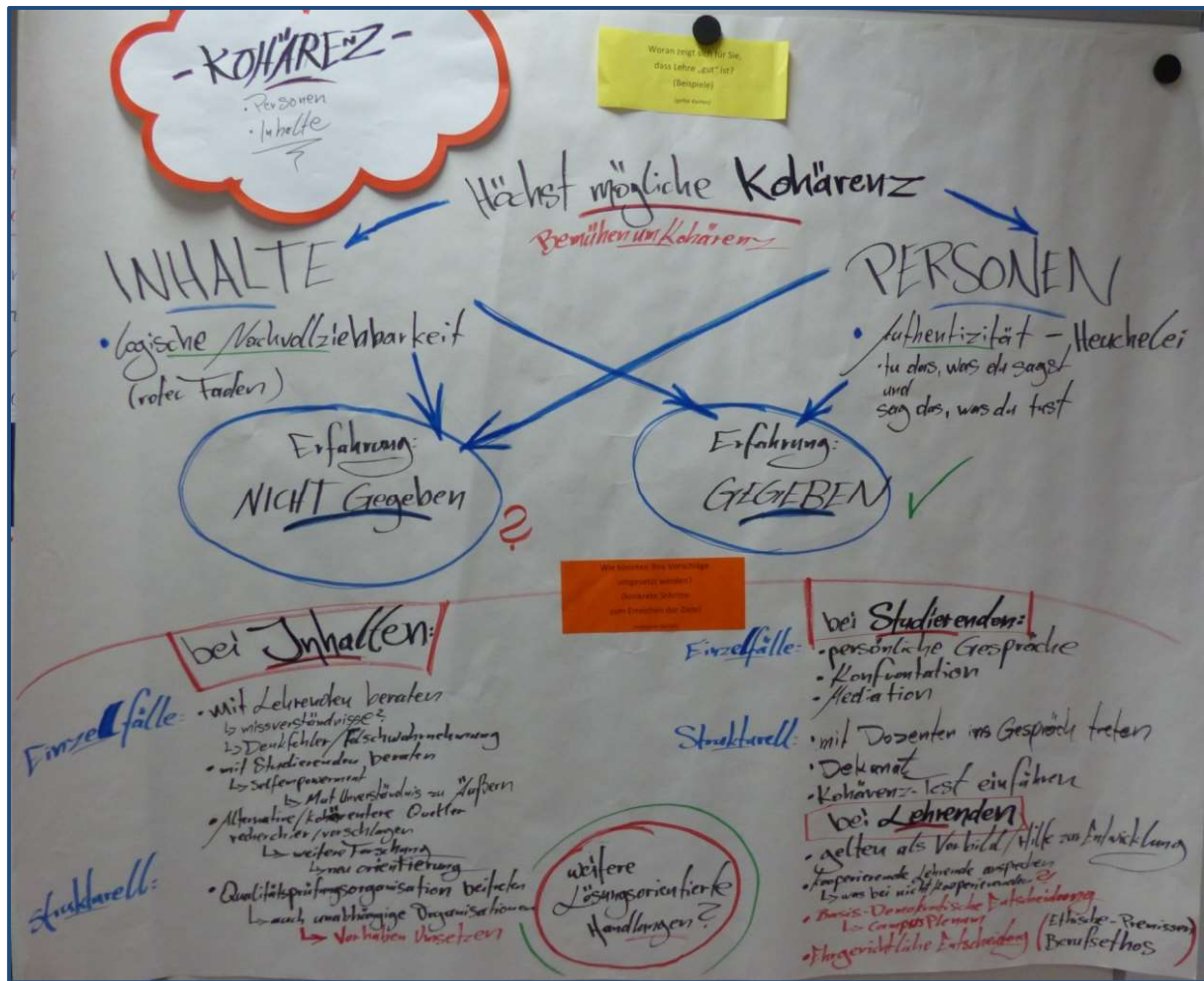


Abbildung 6: Kohärenz

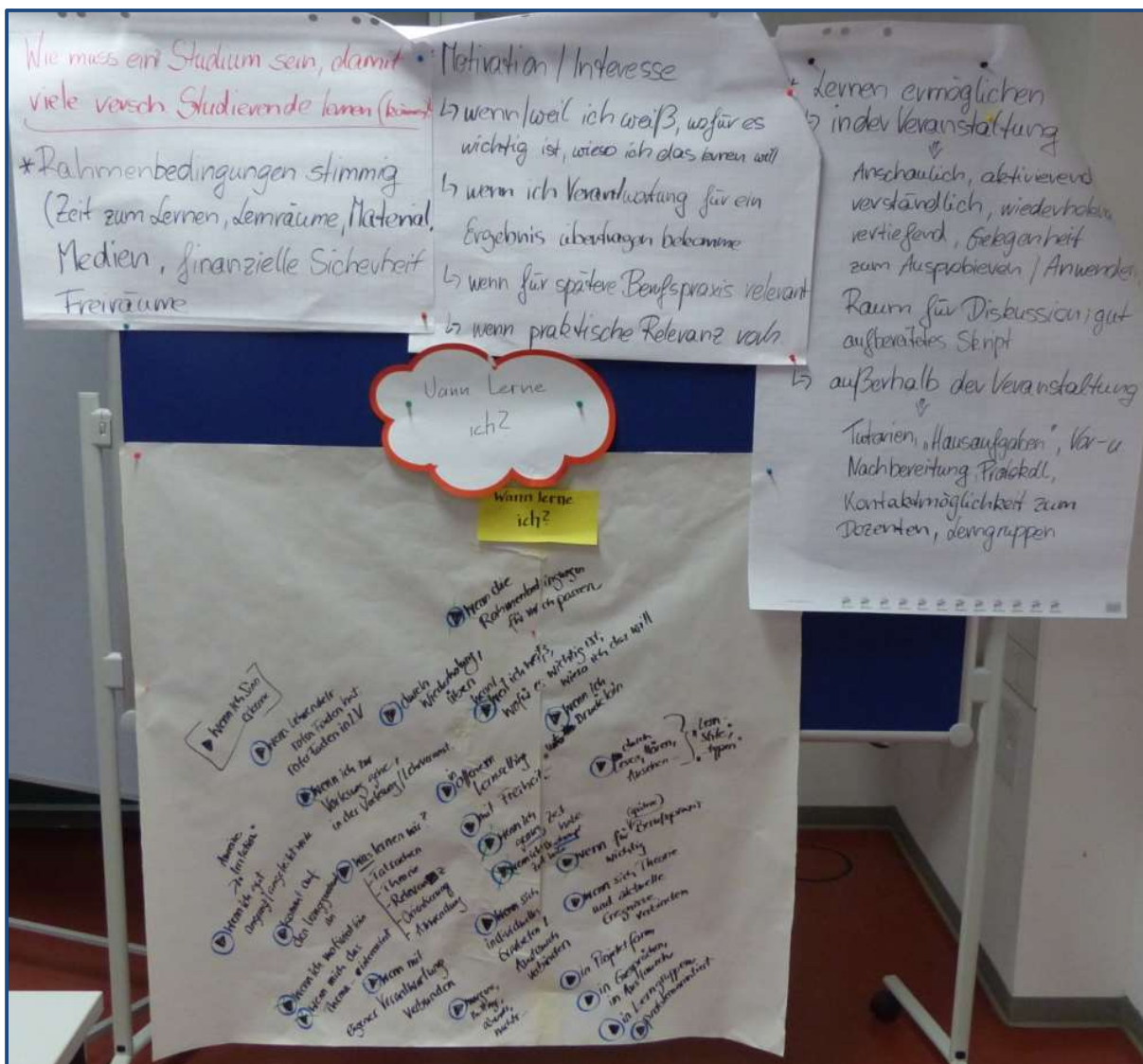


Abbildung 7: Wann lerne ich?

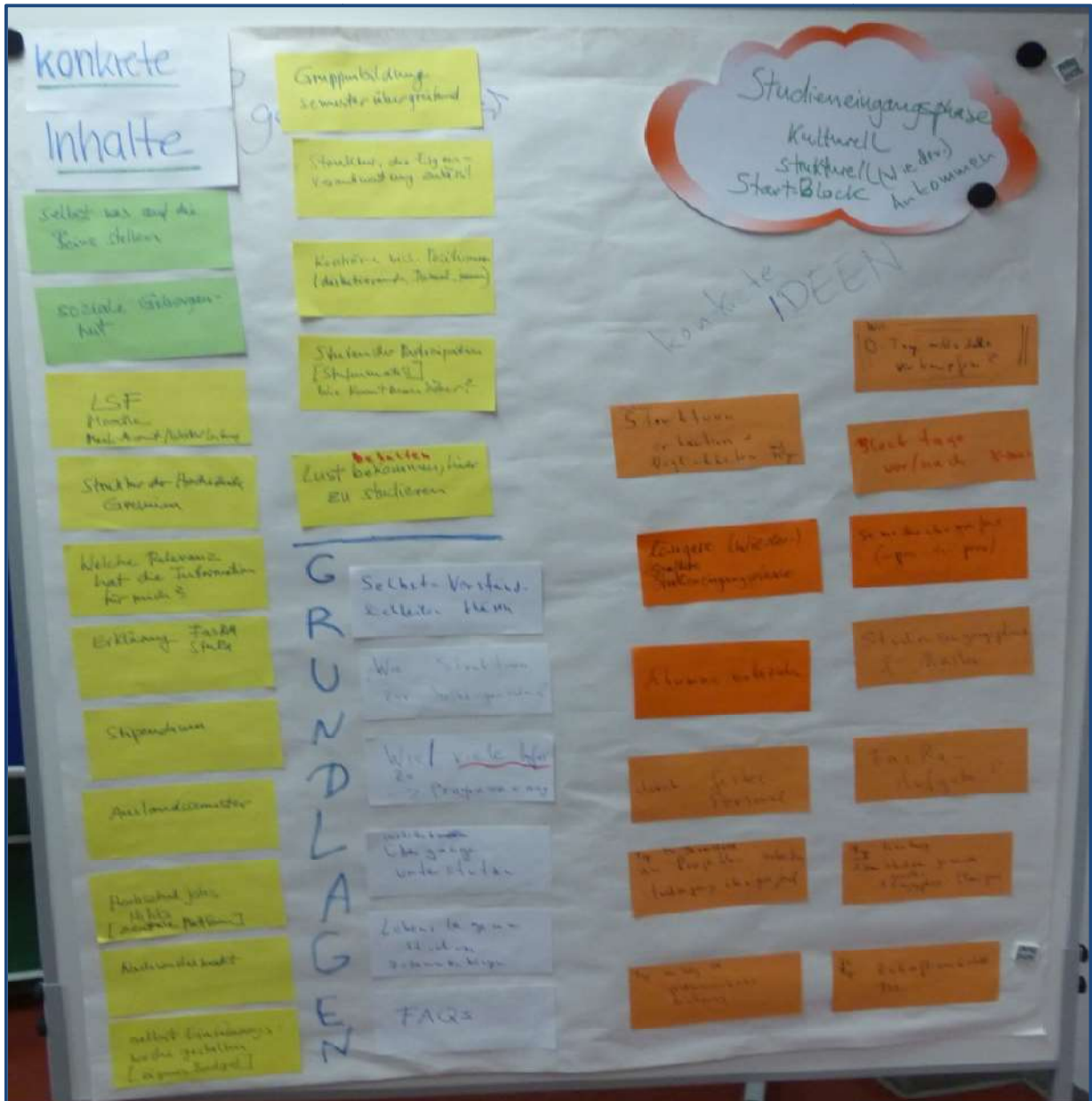


Abbildung 8: Studieneingangsphase

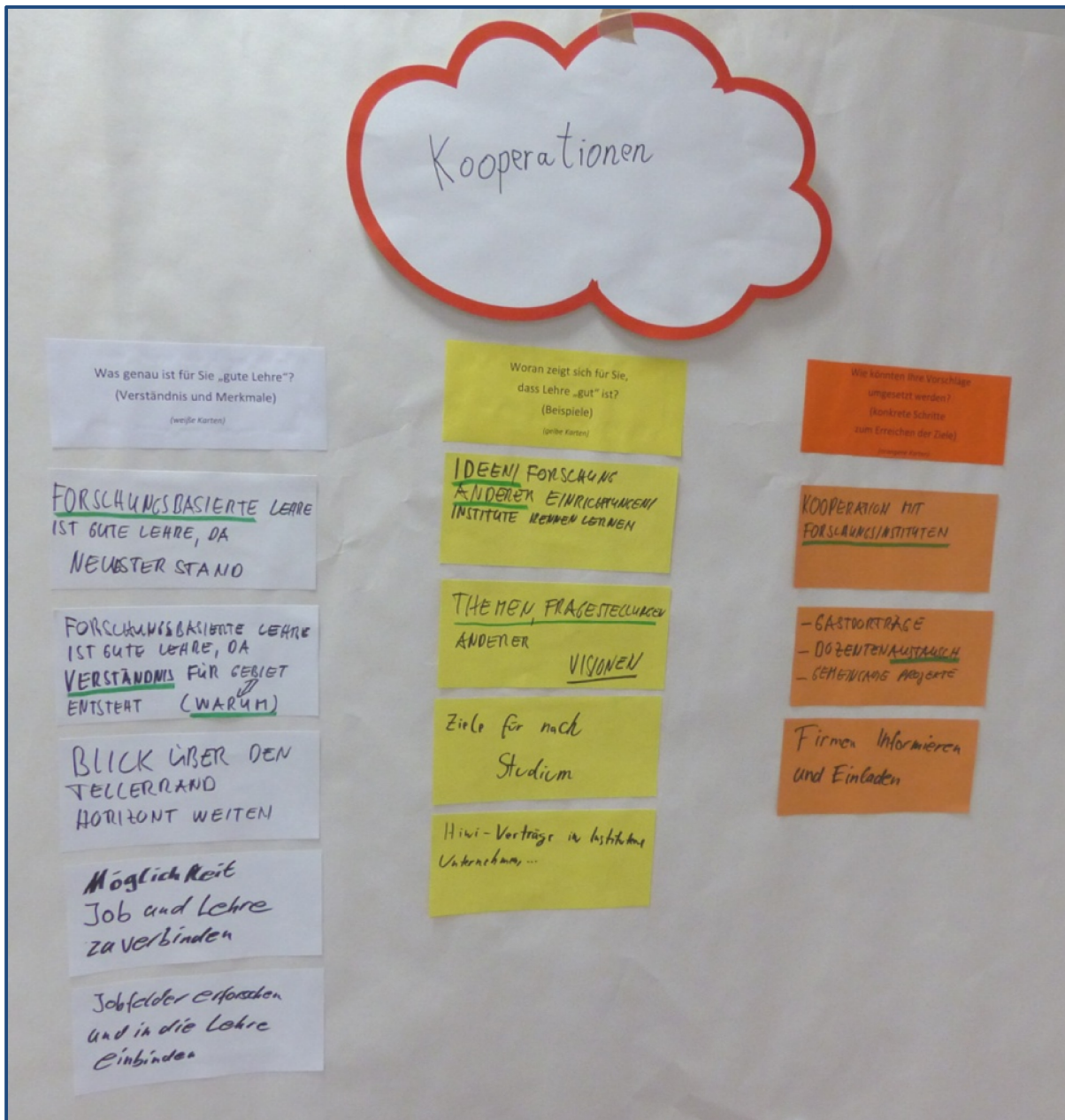


Abbildung 9: Kooperationen

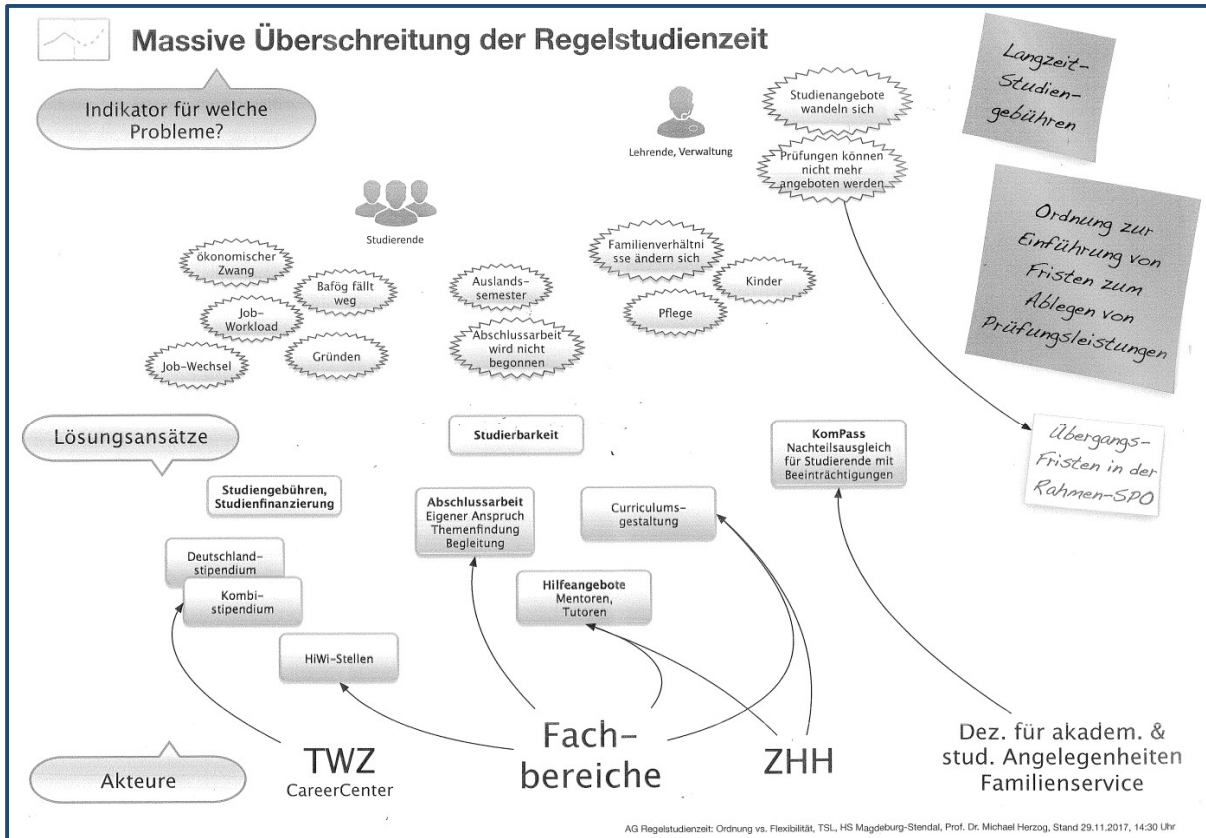


Abbildung 10: Regelstudienzeit



Abbildung 11: Didaktische Qualität



Abbildung 12: Chancengleichheit

IV. Zusammenfassung und Ausblick

Am 29.11.2017 hat die Magdeburg-Stendal einen Open Space „Gutes Studium und gute Lehre“ durchgeführt, der vom nexus Institut moderiert und dokumentiert wurde. Ca. 100 Personen haben daran teilgenommen. Es wurden 12 Themen von den Teilnehmer*innen eingebracht und diskutiert: 1. Prüfungsart & Prüfungsbelastung, 2. Fristgerechte Korrektur und Notenherausgabe, 3. Gute Lehre? Gutes Studium?, 4. Gesund lehren und lernen, studentisches Gesundheitsmanagement, gesund studieren, 5. (Fehlendes) Engagement auf Studierendenseite, 6. Kohärenz, 7. Wann lerne ich?, 8. Studieneingangsphase (kulturell, strukturell, Startblock) (wieder-)ankommen, 9. Kooperationen, 10. Regelstudienzeit – Ordnung vs. Flexibilität, 11. Didaktische Qualität und 12. Chancengleichheit.

Zusammenfassend fällt, zunächst mit Blick auf die bestehenden Bedingungen, die verschiedene Arbeitsgruppen beschreiben, der Aspekt der Zeitknappheit bei Studierenden und Lehrenden auf. Die Zeit wird hier als nicht ausreichend eingeschätzt, um z.B. in Ruhe und intensiv lernend zu studieren, zeitnah Rückmeldung über Lernergebnisse zu geben oder individuelle Bedingungen von Studierenden zu berücksichtigen. Entsprechend finden sich in den Ergebnissen eine ganze Reihe von Vorschlägen wie mehr Transparenz, Verbindlichkeit und direkte Kommunikation, aber auch mehr Flexibilität, Wahlfreiheit und Partizipation, die ein effizientes Studieren und Lehren in der Regelstudienzeit erleichtern sollen. Es wird mehrfach Praxisnähe und gute Vorbereitung auf die Praxis als wichtiges Merkmal guter Lehre benannt, auch durch vielfältige externe Kooperationen. Für den Umgang miteinander und die Atmosphäre des Lernens und Lehrens an der Hochschule werden gegenseitiges Verständnis, Wertschätzung, Augenhöhe und soziale Verantwortung sowie die stärkere Berücksichtigung der verschiedenen Belastungen und Bedürfnisse von Studierenden gewünscht. Neben solchen Qualitätsanforderungen an Studium und Lehre bieten die Ergebnisse der Arbeitsgruppen eine ganze Reihe konkreter, praktischer Umsetzungsvorschläge für Bereiche wie Prüfungen, Rückmeldung über Leistungen, gesundheitsförderliches Lehren und Lernen, gute Einführung in das Studium, motivierende Didaktik und die Verbesserung der Chancengleichheit. Diese Ergebnisse sollten nun systematisch ausgewertet werden, was z.B. auch im Rahmen einer wissenschaftlichen Qualifizierungsarbeit erfolgen könnte.

Die Hochschule kann diese Ergebnisse für die weitere Ausarbeitung von Leitlinien, aber auch konkreter Maßnahmen für gutes Studieren und gute Lehre nutzen. Sie kann die Ergebnisse mit bisherigen Ergebnissen zu diesem Thema, z.B. aus früheren Reflexionstagen, zusammenführend vergleichen. Sie kann die Vorschläge der Arbeitsgruppen auch auf Realisierbarkeit prüfen und eine Liste potenziell realisierbarer Vorschläge zusammenstellen. Studierende, Lehrende und Mitarbeitende könnten dann z.B. in einer Online-Abfrage abstimmen, welche Vorschläge ihnen am wichtigsten sind. Die Beteiligten des Open Space sollten die Erfahrung machen können, dass die Hochschule die Ergebnisse für die weitere Diskussion nutzt und darüber informiert, wie sie mit den Ergebnissen weitergearbeitet hat.